

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 Rpf., Kleinanzeigen 20 Rpf. für auswärts, sowie Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche u. Finanz-Anzeigen 10 Rpf. Kleinanzeigen auswärts 30 Rpf. Geschäftsstelle: Brühl, Schloßstraße 23.

Brühler Volksblatt, Brühler Tageblatt, Brühler Volkszeitung
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln 12742 — — Fernsprecher 108 und 109.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 RM. Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände regelt fertigen keine Ersatzansprüche.

Nr. 169.

Dienstag, 24. Juli 1928.

81. Jahrgang.

Die geistige Erneuerung der politischen Parteien

Die großen politischen Parteien in Deutschland sind unter bedeutenden Führern als geistige Volksbewegungen entstanden, die staatsbürgerliche Gesinnungs- und Arbeitsgemeinschaften sein wollten. Hervorragende Abgeordnete, Zeitungen, Männer der Wissenschaft und der Wirtschaft widmeten sich ihrer Leitung und Förderung. Die breiten Kreise der Wähler hingen mit Ehrfurcht an ihrer Partei, weil sie den Bürgern Gelegenheit gab, zur Seite des Fürsten mitzuwirken an der Verwirklichung der vaterländischen und nationalen Aufgaben des Staatsvolkes, namentlich an der Förderung der Werke des Friedens. Denn die Abgeordneten der Partei wurden in der Volksvertretung gezogen zur Sicherung der Rechtsordnung, der öffentlichen Gerechtigkeit und Sittlichkeit, der Volkswohlstand überall dort, wo Schwäche und Bedrängnis die Hilfe ihres Gemeinwesens anrufen mußten. Heute fällt im Volksstaate diese Staatsaufgabe dem Volke allein zu. Die Einleitung der Reichsverfassung umschreibt sie mit den Worten: „Das deutsche Volk, einzig in seinen Stämmen und von dem Willen befeuert, sein Reich in Freiheit und Gerechtigkeit zu erneuern und zu befestigen, dem inneren und dem äußeren Frieden zu dienen und den gesellschaftlichen Fortschritt zu fördern, hat sich diese Verfassung gegeben.“ Sie verpflichtet die deutschen Staatsbürger zum Dienste an der Erfüllung dieser Aufgabe. Sie leisten ihn in den politischen Parteien. Darum nehmen alle staatsbürgerlichen, staatspolitischen Parteien teil an der Ehre, die dem Staate gebührt. Ihre Anhänger erfüllen in der Parteiarbeit ihren Bürgerduty als Ruf Gottes, des Schöpfers des Staates, zum Treue Dienste am Lebensglück der Staatsvolksangehörigen. Jeder Staatsbürger weiß sich selbst dafür sicher und gewiß, daß vom Gemeinwohl gefordert wird, daß der Staat an diesem von der Verfassung öffentlich verkündeten Treuebunde ein deutsches Vaterland, eine deutsche Heimat, in der er sich in guten und bösen Tagen bei seinem deutschen Staats-

volle geborgen weiß. Auf all das muß er verzichten, wenn er unter eine Fremdherrschaft fällt; darum haben die Deutschen sich durch alle Jahrhunderte hin gegen die Fremdherrschaft heldenhaft gewehrt.

Wenn die Ehrfurcht vor den alten politischen Parteien und die Treuegesinnung gegen sie seit dem Zusammenbruche mancher Deutschen verlorengegangen ist, wenn sie sich von ihnen entfremdeten, so geschah es auch deshalb, weil im Drange der inneren Wirren, im lauten Interessentumpele des Tages die politischen Parteien ihre alte Ueberlieferung, die hochgeachtete Auffassung der Parteiarbeit als Bürgerdienst an Vaterland und Nation nicht mehr hingebend pflegten. Eine politische Partei lebt von dem Streben nach vaterländischen und nationalen, im letzten Grunde religiös-sittlichen Hochzeiten, für die nur eine hochgeachtete Lebensauffassung und ein hochherziger Lebenswille Verständnis aufbringt. Der Schöpfer stellte dem Staatsvolke diese Ziele, damit es im Ringen um ihre Verwirklichung sich eine höhere Menschwerdung erarbeite. Mit bloßen eigensüchtigen Nützlichkeitsberechnungen kann ich einem Zweifelnden die Bestandsnotwendigkeit der staatspolitischen Parteien ebenso wenig beweisen, wie die Pflicht zur Uebernahme von staatsbürgerlichen Ehrenämtern, erst recht die Pflicht zum Wehrdienste im Felde. Am vaterländischen und nationalen Staatsgedanken müssen deshalb die politischen Parteien all ihre Denken und Arbeiten richten, darum alle ihre Politik als Staatspolitik betreiben. Der Staatsgedanke und die Staatspolitik erwecken in den Parteimitgliedern Hochachtung und Ehrfurcht, machen sie hochgeachtet und hochherzig. Diese vaterländischen und nationalen Geisteswerte und Gemütskräfte müssen die politische Presse und die Parteizusammenkünfte wiederum pflegen. Aus diesen Lebenskräften erstehen und erstarben einst die politischen Parteien; aus ihnen werden sie sich heute wieder geistig, feilsch erneuern.



Die Hilfsexpedition zur Auffindung Amundsens

Ein früheres deutsches Kriegsschiff nimmt daran teil.

Während ein Teil der für die Suche nach den Italienern eingesetzten Hilfskräfte jetzt zurückgerufen worden ist, nimmt die unter norwegischer Führung stehende Expedition zur Auffindung der Ballongruppe und des verschollenen Amundsens ihren Fortgang. Die

Franzosen, deren Flieger Guibaud mit Amundsen und Dietrichson verschollen ist, haben sich der Suche mit einem Kriegsschiff angeschlossen, dem Kreuzer „Strasbourg“ (dem früheren deutschen Kreuzer „Regensburg“). Der Kreuzer ist in Kingsbay von Bord der „Hobbs“ aufgenommen; im Vordergrund das Hilfsflugzeug, das unter der Führung von Riser, das das Kriegsschiff begleitet wird.

Vorhaben beharren, dann sehe sich die japanische Regierung zur Ergreifung von Maßnahmen zum Schutze ihrer Rechte und Interessen genötigt.

Der Aufstand in Portugal niedergeschlagen. Nach blutigem Nachtgefecht

Paris, 23. Juli. Aus Lissabon wird gemeldet, daß die von dem 7. Jägerregiment eingeleitete Umfurbewegung heute vormittag zusammengebrochen ist. Nach lang andauerndem Nachtgefecht, bei dem Maschinengewehre und Artillerie eingesetzt wurde, haben sich die Aufständischen um 8.30 Uhr heute früh ergeben. Die Aufständischen sollen verhaftet worden sein. Polizei und Militär sperren die Straßen. Trotzdem die Stadt sehr stark von Truppen besetzt worden ist, ist die Lage weiterhin sehr unsicher.

Die Lage in Mexiko

Der Arbeitsminister zurückgetreten.

Mexiko, 23. Juli. Angesichts der von den Führern der Agrarpartei ausgesprochenen Drohungen mit einer Bauernrevolution sind Arbeitsminister Morones, der Chef des Industrieabteilaments Cafes und der Direktor der Nationaldruckerei, Morone, von ihrem Posten zurückgetreten. Die zurückgetretenen waren sämtlich Sozialisten und Gegner des Generals Obregon. Sie werden von den Agrariern als die für die Ermordung Obregons moralisch Verantwortlichen bezeichnet.

Diktatur in Ägypten

Die Konflikte zwischen der nationalistischen eingestellten Vertretung des ägyptischen Volkes, dem zum großen Teil aus Anhängern des verstorbenen Aggall Pascha bestehenden Parlament, und dem unter der Vormundschaft Englands stehenden König haben sich jetzt so weit zugepunkt, daß der König das Parlament auf 3 Jahre vertagt und das Land mit Hilfe des Diktaturparagrafen regieren wird. Das Parlament hatte sich allen Bestrebungen widersetzt, die auf eine Einschränkung der ägyptischen Rechte durch England hinauszielen; die Versuche des Ministerpräsidenten, eine Einigung herbeizuführen, sind gescheitert. Daraufhin hat der König — wohl unter englischem Druck — die Volksvertretung ausgesetzt.

Suad, I., Sultan von Ägypten. Geboren am 26. März 1886, bestieg er Oktober 1917 nach seinem Bruder Hussein Kemal den Thron; in den Kämpfen um die Selbstständigkeit Ägyptens ist seine Haltung niemals ganz klar gewesen. Mohammed Mahmud Pascha, der ägyptische Ministerpräsident.

Kleine Mitteilungen

— Reichsaussenminister Dr. Stresemann ist, wie aus Karlsruhe gemeldet wird, Sonntagmorgen gegen 6 Uhr dort eingetroffen.

— Wie wir hören, ist die Verhandlung vor dem Landesvorstand gegen drei deutsche Reichstagsabg. Lambach, die Montag vormittag eröffnet wurde, auf Dienstag vertagt worden.

— Generaloberst v. Kirchbach, der letzte sächsische Generaloberst, ist Montag im 80. Lebensjahre in Dresden gestorben.

Ricklin begnadigt

Paris, 23. Juli. Auf Vorschlag des Justizministers Barthou hat der Präsident Doumergue heute den Autonomistenführer Ricklin begnadigt. Dieser Beschluß ist Ricklin heute sofort mitgeteilt worden.

Politische Nachwehen zum Wiener Sängerefest

Die Anschlagfundgebung der 100 000 deutschen Sänger am Samstag in Wien hat als gewaltiges Bekenntnis zum großdeutschen Gedanken in aller Welt die gebührende Beachtung gefunden. Freilich sind es zum allerwenigsten Zustimmungserklärungen, die aus dem westlichen, südlichen und südöstlichen Europa zu uns gelangen. Daß die französische Rechtsprelle in gewohnter Entracht mit den polnischen Blättern ein lautes Geschrei anheben würden, war schließlich auch zu erwarten. Frankreichs und Polens Presse stempeln durch ihre Kommentare das Wiener Sängerefest zu einer politischen Angelegenheit ersten Ranges. Der „Temps“ findet, daß die Regierungen von Berlin und Wien es zwar noch nicht wagten, den Anschlag offen zu fordern, aber sie ließen doch deutlich erkennen, daß sie, wenn sie auch nicht davon sprächen, doch immer daran dächten. Dann versteigt sich das tonangebende französische Rechtsblatt zu der verblüffenden Feststellung, „daß der Anschlag eine rein nationalistische Idee sei, die Deutschland durch die Annexion Österreichs gestatten solle, die Niederlage im Weltkrieg auszugleichen und den Vormarsch nach dem Balkan und der Adria wieder vorzunehmen.“ Es besteht kein Zweifel, so fabuliert der „Temps“ in seinem Klagekessel weiter, „daß der Anschlag zur Bildung eines furchtbaren deutschen Blocks in Mitteleuropa führen und daher von den Mächten, wie auch von Italien und der Kleinen Entente immer und energisch bekämpft werden würde.“

Mit Genugtuung stellt der Krakauer „Codyenny“ fest, daß der französische Vorkämpfer in Wien „fortgefahren und die Vertreter anderer Staaten lieber vorzeitig auf Urlaub gegangen seien, als daß sie Zeugen einer solchen Kundgebung werden wollten.“ Der Krakauer Annetionskurier ausgerechnet, dessen Eroberungsprogramm, wie bekannt, die „Erlösung“ nicht nur der kleinen polnischen Minderheiten in Deutschland, sondern auch in Rußland und in der Ukraine vorzieht und darüber hinaus auch Litauen und die Ostseeküste bis Stettin einschließt zum mindesten schließen will, ist entsetzt darüber, daß allein 2000 Sänger aus Ost- und Westpreußen in Wien Zeugnis ablegten für ihr Deutschland und der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß einst der Tag eintreffe, an dem die Schranken zwischen Ostpreußen und dem übrigen deutschen Vaterlande fallen wird.

Wenn aber das Sechblatt schließlich feststellt, daß durch die Wiener Kundgebung „ganz besonders Polen betroffen worden sei“, dann hat es allerdings recht — im anderen Sinne freilich als gemeint —, gerade so wie der „Temps“, wenn er davon

Sonderprüfung für Regierungsekretäre Eine Ausstiegsmöglichkeit.

Der Preussische Finanzminister hat, zugleich im Namen des Ministers des Innern, Grundzüge für die Abnahme der Sonderprüfung für die Regierungsekretäre der Allgemeinen Verwaltung aufgestellt. Danach können zur Sonderprüfung die Regierungsekretäre zugelassen werden, die bis zum 24. April 1923 als Amtswärter für die Sekretärlaufbahn angenommen waren.

Wie der Amtl. Preuß. Pressedienst hierzu schreibt, haben die Regierungsekretäre in der Prüfung die Kenntnisse nachzuweisen, die zur Erfüllung ihrer Aufgaben in Dienstposten der Gruppe 4b erforderlich sind. Es ist also nicht das volle Maß an Kenntnissen zu fordern, das für die Prüfung für den schwierigen Bürodienst verlangt wird. Mit der Abnahme der Sonderprüfung wird der bei jeder Regierung für die Obersekretärsprüfung und Sekretärsprüfung zuständige Prüfungsausschuß beauftragt. Die Regierungsekretäre sollen unter Festsetzung einer Auschlussfrist von drei Monaten zur Ablegung der Sonderprüfung einberufen werden. Ungeeignete Regierungsekretäre sollen von vornherein ausgeschlossen werden.

Die Prüfung umfaßt einen schriftlichen und einen mündlichen Teil. Bei Beamten der sich mindestens drei Jahre in leitender selbstständiger Stellung befunden haben (Verwaltung eines Sekretariats oder Leitung einer sonstigen Dienststelle) können größere schriftliche Arbeiten des laufenden Dienstes als einfache Prüfungsarbeiten behandelt werden. Die mündliche Prüfung soll bei 6 Prüflingen nicht weniger als zwei Stunden betragen. Nach bestandener Prüfung werden die Bezüge der Gruppe 4b gewährt, frühestens zum 1. Oktober 1928.

Nichtlinien für die Gewährung von Pachtkrediten

Berlin, 23. Juli. Der Pachtkreditausschuß hat für die Durchführung des Pachtkreditgesetzes kürzlich neue Richtlinien aufgestellt, wonach die Erhöhung des Pachtkapitalkredits über 35 v. H. hinaus im Rahmen des Vorprogramms zur Vorauslegung haben muß, daß laut Erklärung der zuständigen Wirtschaftsberatungsstelle durch die Erhöhung eine endgültige Sanierung des zu beleihenden Pachtbetriebes erfolgt, und daß der Verpächter die Erhöhung des Kredits über 50 v. H. des ge-

schätzten Inventarwertes genehmigt und das Inventar freigegeben hat. Bei der Kreditgewährung außerhalb des Rahmens des Pachtkreditgesetzes sollen Kleinbäuerlichen Pächtern Kredite gegen einfache Schuldscheindeckung beim Vorliegen der erwähnten Voraussetzungen und einer Bescheinigung der vorhandenen Notlage durch die zuständige Behörde eingeräumt werden.

Der Höhepunkt der Konjunktur ist überschritten

Der Arbeitsmarkt der Rheinprovinz.

Ueber den Arbeitsmarkt und die Wirtschaftslage in der Rheinprovinz berichtet das Landesarbeitsamt in Köln u. a.: Nach den bisher vorliegenden Berichten der Arbeitsämter über die erste Jahreshälfte hat die Zahl der Unterstützungsempfänger in den industriellen Gebieten leicht zugenommen, während in den ländlichen Gebieten im Zusammenhang mit der Einbringung der Ernte eine schwache Abnahme beobachtet wurde. Diese Entwicklung ist insofern bemerkenswert, als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs eine erhebliche Abnahme der Unterstützungsempfänger festzustellen war.

Reichsparteitag des Zentrums

Düsseldorf, 23. Juli. Der Reichsparteitag der Deutschen Zentrumspartei wird Ende Oktober in Düsseldorf abgehalten werden. Das Düsseldorfer Zentrumsbüro, das Tagesblatt, mit dieser Zentrumstagung große Bedeutung bei, weil sie bedeutsame Entscheidungen zu treffen haben werde.

Neue Kämpfe zwischen Japanern und Chinesen

London, 23. Juli. Nach aus Schantung vorliegenden Meldungen haben dort neue verlustreiche Kämpfe zwischen chinesischen und japanischen Truppen stattgefunden, bei denen die Chinesen 600 Tote zu verzeichnen haben sollen.

Japan protestiert gegen die Vertragskündigung

London, 23. Juli. Nach einem Bericht des „Daily Telegraph“ aus Tokio hat die japanische Regierung eine energisch gehaltene Protestnote gegen die Aufhebung des japanisch-japanischen Vertrages an die Manjingregierung gerichtet. Die chinesische Kündigung des Vertrages müsse als Vertragsbruch bezeichnet werden. Sollten die Nationalisten auf ihrem gegenwärtigen

spricht, daß man in Deutschland und Deutsch-Österreich immer an den Anschluß denke.

Denn: Ebenfalls wie das deutsche Volk die Hoffnung aufgegeben hat, daß dereinst die Grenzen im Osten so gestaltet werden, wie es im Interesse des europäischen Friedens unumgänglich notwendig ist, gerade ebensowenig läßt sich die Sehnsucht aus den Herzen aller Deutschen nach dem großen geeinten Vaterlande reißen. Es gibt nationale Fragen, die im Leben der Völker kein Wenn und Aber dulden, wenn sie sich nicht selbst aufgeben wollen. Dieses Wort des Präsidenten des Deutschen Sängerbundes am Samstag in der großen Sängerküche ist die einzige Antwort, die man auf die polnischen und französischen Verdauungsschmerzen geben kann.

Mit einem Bankett, das die Stadt Wien den Vorjahren der deutschen Sängerverbände gab, fand das Sängerkonzert seinen offiziellen Abschluß. An dem Bankett nahmen etwa 900 Personen teil. Oberbürgermeister Seitz hielt ein Ansprache, in der er erklärte, daß dieses Wiener Sängerkonzert als eine Kundgebung deutscher Einheit allen unbegreiflich bleiben werde.

Für die Gastfreundschaft der Stadt Wien dankte der Bundespräsident Friedrich List in herzlichsten Worten. Die Festrede hielt Reichstagspräsident Brüder, der bekanntlich Vorsitzender des Österreichisch-Deutschen Volksbundes ist. Brüder feierte das Sängerkonzert 1928 als die größte Anschlußkundgebung, die Deutschland bisher erlebt habe. Der gestrige Tag sei zur gewaltigsten Einheitskundgebung geworden, die der ganzen Welt deutlich den Einheitswillen des ganzen deutschen Volkes gezeigt habe.

Weil Deutschland und Österreich ein Volk und eine Nation seien, wollten sie auch ein Staat sein. So wenig wie man die Einigung des italienischen und des südslavischen Volkes habe verhindern können, ebensowenig werde man verhindern können, daß sich das deutsche Volk sein Selbstbestimmungsrecht erkläre. Auf die Dauer sei es nicht möglich, einem 70 Millionen Volk das vorzuenthalten, was man jedem anderen Volke als selbstverständlich zuerkennt.



14. Deutsches Turnfest

21.-30. Juli 1928 Köln a. Rh.

Die Turner kommen!

Die Rheinstaffel nähert sich Köln.

Köln, 24. Juli. Gestern, zwei Tage vor Beginn der Hauptfestlichkeiten, setzte schon der Umarmung der Festgäste aus dem Reich ein. Im Laufe der Montagnacht brachte ein Sonderzug etwa 1000 Turner aus Ost- und Westpreußen. Die Turner hatten eine 20stündige Fahrt hinter sich. Gestern vormittag traf ein Transport von 1000 Turnern und Turnerinnen aus Pommern ein, später folgten 500 Sachsen. Alle wurden nach herzlichster Begrüßung durch die Festleitung mit klingendem Spiel in ihre Quartiere geleitet.

Im Stadion herrschte auch gestern wieder buntes Leben. Die Schulsportkölner rang um den Eichenkranz. Außerdem fanden akademische Einladungskämpfe der Universitäten und Technischen Hochschule statt.

Die Rheinstaffel Basel-Köln, die Montagvormittag um 4 Uhr planmäßig in Worms gestartet war, hat um 7 Uhr in Gerresheim am Rhein-Main-Gau übergeben. Pünktlich um 12.30 wurde Mainz erreicht. Die Staffel erlitt dann auf der weiteren Strecke durch hohen Wellengang und überaus starken Gegenwind solche Schwierigkeiten, daß sie nur mit Mühe um 5 Uhr Mittagsheim erreichen konnte. Die Nacht wurde durchgeschwommen, und man hofft, noch pünktlich heute nachmittag zur vorgesehenen Zeit in Köln einzutreffen.

Lest die Zeitung Wissen ist Macht



Der Speisesaal des neuen Zeppelin

Ende August wird das neue Luftschiff „Graf Zeppelin“ seine erste Probefahrt antreten, um dann seine großen Lieberland- und Liebersee-Reisen anzukübeln. Die Unterbringung der Reisenden für mehrere Tage auf einem beschränkten Raum ist eine konstruktive Frage, die hier glänzend gelöst worden ist. Im neuen Zeppelin wird man keine Bequemlichkeit vermissen; mit welcher Liebe und Sorgfalt alles ausgestaltet wurde, zeigt unsere Aufnahme — die erste die gemacht werden durfte — vom Speisesaal. Der gleichzeitig durch die beiden Seiten angebrachte, hohe Fenster eine prächtige Aussicht auf das überfliegende Gelände bietet.

Aus der Reichsnachschaff

Den Knappschafts-Invaliden und Witwen zur Beachtung.

Man schreibt uns aus Bergarbeiterkreisen:

Die Knappschafts-Invaliden, Witwen u. Waisen, welche neben der Knappschaftspension Renten aus der Reichsinvalidenversicherung beziehen, sind zum größten Teile über die Auswirkungen des Gesetzes über Leistungen in der Invaliden- und Angestelltenversicherung vom 29. März 28 und des damit in Verbindung stehenden Gesetzes zur Verringerung der Reichsnachschaffs vom selben Tage nicht genügend unterrichtet. Es ist deshalb zweckmäßig, zunächst darauf hinzuweisen, daß sich die Reichsinvaliden-Renten, also sowohl die Reichsrenten für Invaliden, wie auch die Reichsrenten für Witwen und Waisen aus drei Teilen zusammenfügen:

1. Grundbetrag, 2. Nachschuß, 3. Steigerungsbeträge. Für Bezüher von Reichsinvalidenrenten wird neben der Rente noch ein Kindergeld für jedes anspruchsberechtigte Kind gewährt. Die Steigerungsbeträge der Reichsinvalidenrenten berechnen sich nach der Zahl und der Höhe der zur Invalidenversicherung entrichteten Beiträge. Durch das Gesetz über Leistungen in der Invaliden- und Angestelltenversicherung vom 29. März 1928 ist bestimmt, daß bei den vor dem 1. April 1928 festgesetzten und am 1. Juli 1928 noch laufenden Renten der Invalidenversicherung, die Steigerungsbeträge für Beitragszeiten vor dem 1. Oktober 1921 entrichteten Beiträge die Steigerungsbeträge mit Wirkung vom 1. Juli 1928 ab um 40 Prozent erhöht werden.

Zum besseren Verständnis sei hier bemerkt, daß für die in der Zeit vom 1. Oktober 1921 bis 31. Dezember 1923 (Inflationszeit) entrichteten Beiträge keine Steigerungsbeträge angerechnet werden. Für die nach dem 1. Januar 1924 geleisteten oder verrechneten Beiträge werden 20 v. H. als Steigerungsbetrag angerechnet. Nach dem Gesetz vom 29. März 1928 werden also in den laufenden Rentenfällen für die bis 1. Oktober 1921 entrichteten Beiträge die Steigerungsbeträge um 40 v. H. erhöht. Dadurch erhöhen sich die einzelnen Renten aus der Reichsinvalidenversicherung um Beträge von 0,50 Mk. bis etwa 8,00 Mk. pro Monat.

Bekanntlich erhalten die Empfänger von Reichsinvaliden-, Witwen- oder Waisenrenten, sofern sie Anspruch auf Knappschaftspension haben, neben diesen Renten auch die knappschaftliche Invaliden-, Witwen- oder Waisenpension. Gleichzeitig mit dem genannten Gesetz über Leistungen in der Invaliden- und Angestelltenversicherung, welches die Erhöhung der Steigerungsbeträge für die vor dem 1. Oktober 1921 geleisteten Marken um 40 Prozent brachte, ist auch das Gesetz zur Verringerung der Reichsnachschaffs vom 29. 3. 1928 in Kraft getreten. Dieses letztere Gesetz hat einen Zusatz zum Paragraph 106 des Reichsnachschaffsgesetzes gebracht. Dieser Zusatz bringt die zwingende Gesetzesbestimmung, daß die Steigerungsbeträge aus der knappschaftlichen Pensionsversicherung um die Erhöhung der Steigerungsbeträge aus der Invalidenversicherung zu kürzen sind. Diese Bestimmung wirkt sich bei der übergroßen Mehrheit der Doppelbezieher von Knappschaftspension und Reichsrenten beispielsweise folgendermaßen aus:

Erhöhung der Steigerungsbeträge aus der Reichsinvalidenversicherung für die Beiträge vor dem 1. Oktober 1921, also mehr 5,25 Mk.

Steigerungsbetrag der knappschaftlichen Invalidenpension für ein Dienstalter von 28 Jahren 4 Monaten nach Lohnklasse 6 des Reichsnachschaffsgesetzes 64,33 hier von ab 5,25

bleiben 59,08

also weniger 5,25 Mk.

Insgesamt mehr oder weniger 0,— Mk.

In der Praxis erhalten also diejenigen Personen, welche Knappschaftspension und Renten aus der Reichsinvalidenversicherung beziehen, weder eine Erhöhung noch eine Kürzung ihrer Gesamtbezüge, sondern genau dieselbe Summe wie bisher. In vielen Fällen glauben die in Frage kommenden Knappschaftsinvaliden und Witwen, durch einen Einspruch bei dem Geschäftsausschuß der betr. Bezirksknappschaft, die Nichtanrechnung der Erhöhung der Steigerungsbeträge aus der Reichsinvalidenversicherung erreichen zu können. Diese Ansicht ist irrig. Der Geschäftsausschuß kann die persönlichen Verhältnisse der Beschwerdeführer nicht berücksichtigen, sondern hat sich an die gesetzlichen Bestimmungen zu halten, wird daher in allen Fällen die Beschwerden ablehnen müssen.

In der Reichsinvalidenversicherung entfällt auf 7 Versicherte ein Invalid, bei der Reichsnachschaffung unterhalten drei aktive Knappschaftsmitglieder 1 Knappschaftsinvaliden. Die Beiträge zur knappschaftlichen Pensionsversicherung betragen z. B. in der Brühler Knappschaft 9,5 Prozent vom Endlohn der Lohnklasse; in der Siegerländer Knappschaft sind sie noch höher. Um die beitragszahlenden Mitglieder in der Knappschaft nicht noch mehr als bisher zu belasten, soll die Erhöhung der Steigerungsbeträge aus der Reichsinvalidenversicherung der Knappschaftspensionskasse zugeführt werden. Deshalb haben sich auch sämtliche Parteien mit Ausnahme der Kommunisten im Reichstage für die Verringerung der knappschaftlichen Pensionsversicherung ausgesprochen. Im sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages haben sich insbesondere führende Leute der Sozialdemokratischen Partei, welche die schwierige Lage der knappschaftlichen Pensionsversicherung kennen, für die Kürzung der knappschaftlichen Steigerungsbeträge um die Erhöhung der Steigerungsbeträge aus der Reichsinvalidenversicherung ausgesprochen. Die beschriebenen Gesetze vom 29. März, also auch das Gesetz in welchem die Verringerung der Erhöhung der Steigerungsbeträge aus der Invalidenversicherung auf die Knappschaftspensionen zwingend vorgeschrieben wird, ist im Reichstage in einfacher Abstimmung mit großer Mehrheit einschließlich der Stimmen der Sozialdemokraten, Deutschnationalen und Deutschen Völkischen angenommen worden. Es dürfte wohl kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß die Beiträge der Bergarbeiter für die knappschaftliche Pensions- und Krankenversicherung, für die Invaliden- und Arbeitslosenversicherung, die z. B. in der Siegerländer Knappschaft bei einem Monatslohn von 180 Mk. über 35 Mk. betragen, die ertragbare Höhe erreicht haben. Manche aktiv tätige Knappschaftsmitglieder stehen sich wirtschaftlich schlechter als viele Invaliden. Das zwingt den Gesetzgeber zur Rücksichtnahme auf die Leistungsmöglichkeit der Beitragszahlenden.

Von Interesse ist noch, daß das Kindergeld pro Kind und Monat für die Reichsinvaliden um 2,50 Mk. erhöht worden ist und daß diese Erhöhung der Kürzung nicht unterliegt, also praktisch zur Auszahlung kommt. Für diejenigen Invaliden, die nur Knappschaftspension erhalten, ist das Kindergeld ebenfalls von 7,50 Mk. auf 10 Mk. pro Monat erhöht worden.

Die deutsche Braunkohle

In einer Versammlung des Völkischen und Ingenieurevereins sprach am 16. d. M. Dipl.-Ing. Gaering in einem Vortrag über einen der wichtigsten Zweige unserer Montanindustrie, Bedeutung und Gewinnung der Braunkohle. Die Braunkohle ist zu einem wichtigsten Faktor im deutschen Wirtschaftsleben geworden, wie dies wohl in keinem anderen Land der Welt der Fall ist. Dabei haben wir nicht einmal eine besonders hochwertige Braunkohle, sondern die minder qualifizierte Kohle hat auf Grund eines besonderen Veredlungsverfahrens der Industrie zu ihrer Durchschlagkraft verholfen. Es gibt bekanntlich in Deutschland drei große Braunkohlengruben, deren Produktion von drei Syndikaten verwaltet wird: das mitteldeutsche, ostelbische und rheinische Braunkohlengruben. Insgesamt wurden im Jahre 1927 über 150 Millionen Ton-

nen Rohbraunkohle gefördert. Über die Gewinnung der Braunkohle gab ein Vortrag Lehmann einen Überblick. Durch fortwährende Entschärfungen in der Zerkleinerung verfeinerte die dichte Vegetation. Gewaltige Stöße bildeten sich, deren Lagerung sichtbare Spuren der nachrückenden Eiszeiten des Diluviums aufweist. Die Gewinnung der Kohle ist verschieden, je nachdem ob Tage- oder Tiefbau in Frage kommt. Doch ist man heute der rationelleren Abbauart wegen schon ziemlich allgemein zum Tagebau übergegangen. Immer mehr hat auch die Maschine die Tätigkeit des Handarbeiters verdrängt. Die Technik hat geradezu wundervoll und präzise arbeitende Maschinen konstruiert, die die Gebirge bis zu 30 Meter Höhe in einem Arbeitsgang abräumen. Die Abraummasse werden zumeist in ausgehöhltem Tagebau verfrachtet, wodurch der Sandwirtschaf wieder wertvolles Gelände zur Verfügung gestellt wird. Das modernste in dieser Art sind große Abraumbrücken mit einem Transportband bis zu 200 m Länge, die Abraum u. Beseitigen der Erdmassen in einem Arbeitsgang erledigen. Die freigelegte Kohle gewinnt man mit Kettenbaggern, die zugleich die gefördernde Kohle in Kippwagen entleeren. Wie der Film zeigte, erledigen sich in modern eingerichteten Betrieben alle diese Arbeitsvorgänge automatisch, ohne Zeitverlust und Aufenthalt. Die Tiefbauförderung der Braunkohle weist im Verhältnis zu anderen bergbaulichen Zweigen keine nennenswerten Veränderungen auf. Die Brückfabriken, die in unmittelbarer Nähe der Braunkohlengruben liegen, verarbeiten die Rohkohle in drei Arbeitsgängen, die wiederum in einem Werk vereinigt sind, zu Bricketts. Das rheinische Braunkohlensyndikat stellt nur eine Marke, die bekannten Union-Bricketts, her, ein weiterer Vorzug, der durch die Einheitlichkeit des gewonnenen Rohstoffes ermöglicht wird. Wie aus der Rohkohle das Brickett entsteht, veranschaulichte der letzte Teil des Films. Auf weiten Wipperbänken werden die Kohlenwagen in Behälter geladung, die eine erste Zerkleinerungsarbeit der größeren Kohleklümpchen leisten. Tiefer liegende Siebe fegen die Arbeit bis zur gewöhnlichen Feinheit fort. Dann wandert die Kohle in große Röhren, wo sie getrocknet und von ihrem Feuchtigkeitsgehalt befreit wird. In gewaltigen Pressen erhält dann die Kohle die Form des Bricketts. Bis zu 50 Meter lange Röhren befördern das fertige Brickett zum Eisenbahnwagen, denn 80 Prozent der Brickettproduktion ist auf den Absatzweg der Eisenbahn angewiesen. Bei Waggelungen nehmen mächtige Lagerhallen die Brickettvorräte auf. Ein nicht unwesentlicher Prozentsatz wird per Schiff verladen.

Die gesamte Braunkohlensyndikatsindustrie von der Rohstoffgewinnung bis zum fertigen Brickett ist als ein Musterbeispiel vollendeter Rationalisierung anzupreisen. Man kann, wie die Maschine die schwierigsten Arbeitsleistungen, wozu früher ein Heer von Handarbeitern erforderlich war, in kürzester Frist, sozusagen spielend erledigt.

Sommerkrankheiten

Vom Reichsausschuß für Hygienische Volksbelehrung wird dem Amtlichen Preussischen Pressebüro geschrieben:

Krankheit und Jahreszeit stehen bekanntlich in sehr innigen Beziehungen zueinander. Während im Winter Erkältungskrankheiten aller Art, ebenso wie Schäden der Kälte in Form von Erfrierungen usw. an der Tagesordnung sind, zeitigt auch der Sommer eine Reihe von Krankheitszuständen, die durch Einwirkung der sommerlichen Temperatur entstehen. Die Sommerwärmeeinflüsse wirken vor allem begünstigend auf die Vermehrung aller Arten von Krankheitserregern und führt nur zu leicht zur Zersetzung der verschiedensten Nahrungsmittel. Hierbei gehört besonders das Verderben von frischem Fleisch, Wurst, Milch und Käse. Die Bedeutung der Fliegen darf für die Übertragung derartiger Krankheitserreger nicht unterschätzt werden, und ihre Vernichtung ist daher gleichsam ein Gebot der Selbsthaltung.

Der Sommer ist aber auch die Zeit, in der man dem Körper viel frisches Obst und frisches Gemüse zuführt. Nur zu bekannt sind die häufig nach Obstgenuss auftretenden Magen- und Darmkrankheiten. Sie liegen nicht am Obst selbst, sondern in der ungewöhnlichen Art, mit der das Obst genossen wird. Man bedenke doch, durch wieviel Hände Gemüse und Obst gehen, bis sie in die Hand oder auf den Teller des Verbrauchers gelangen! Deshalb gilt es als oberstes Gebot, das Obst vor dem Genuß gründlich zu reinigen und zu waschen. Man hüte sich beim Obstgenuss vor ungenügendem Kauen, denn das Obst neigt dazu, im Magen, besonders wenn dazu noch Wasser getrunken wird, leicht aufzuquellen und kann so zu schweren Störungen, unter Umständen sogar zum Tode führen. Einer besonderen Erwähnung in diesem Zusammenhang bedarf die sorgfältige Pflege der Milch zur Sommerzeit. Tiermilch verdirbt im Sommer rasch und kann dadurch besonders beim Säugling zu schwerer Erkrankung, dem sommerlichen Wiederdurchfall, führen, dem unterernährte kleine Kinder nicht selten zum Opfer fallen. Darum ist es wichtig, die Milch im Kühlschrank aufzubewahren oder täglich frisch aus einer mit einwandfreien gesundheitlichen Einrichtungen versehenen Molkerei zu beziehen. Der sicherste Schutz gegen den sommerlichen Wiederdurchfall der Säuglinge ist natürlich die Darreichung von Muttermilch. Daß man Lebensmittel ebenso wie die Milch vor Staub, Schmutz und Fliegen durch Bedecken mit einer Gaze oder einer Schutzvorrichtung sichern und an einem möglichst kühlen Ort, am besten in einem Kühlschrank, aufbewahren soll, ist selbstverständlich. Im Sommer soll die Milch nur nach kurzem Aufkochen genossen werden.



Lebewohl
das beste Mittel gegen
Kühnheiten und
Kornhaut

Blechdose (6 Pfaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschwellen, Schachtel (2 Bäder) 60 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben P. Schmitt, Kölnstr. 15.

Brühl und Umgebung

Brühl, 24. Juli 1928.

!!! D. S. W. Die Berufsrentenkasse des D. S. W. (letzter heute über 350 000 Mtl.) weichte am 29. Juni in Bad Sassenberg bei Soest 1. M. ihr eigenes Kinderheim, das für 110 erholungsbedürftige Kinder Raum bietet, ein. — Die Verwaltung des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes beschäftigte sich in Köln mit der Durchführung der Dresdener Verbandsschüsse, nach denen jährlich zwei Millionen Mark zur Errichtung von eigenen Jugend- und Ortsgruppenheimen zur Verfügung gestellt werden sollen.

!!! Einen schönen Erfolg kann die hiesige Firma J. J. Babelberg, Baum- und Holzschnitzerei, aufweisen; gelegentlich der in W.-Glabbach stattfindenden Deutschen Holzschnitzerei wurde derselben für besondere Leistungen auf dem Gebiete der Holzschnitzerei die goldene Hindenburg-Gedenkmünze verliehen.

!!! 76 Uebertragungen aus dem Deutschen Rundfunk in Köln. Es war zu erwarten, daß die vom Westdeutschen Rundfunk vorgeordneten Uebertragungen der Hauptveranstaltungen des Deutschen Turnfestes bei sämtlichen deutschen Sendegesellschaften großen Beifall finden würden. Nach der neuesten Aufstellung werden im ganzen durch die deutschen Sender 76 Uebertragungen durchgeführt werden. Darunter nimmt naturgemäß der Westdeutsche Rundfunk mit 24 den größten Platz ein. Es folgen dann die mitteldeutschen und schlesischen Sender mit je 10 Uebertragungen.

!!! Am 24. Juli 8 Uhr Sonnenuntergang. Schon merkt man ganz zart, daß die Tage im Abnehmen begriffen sind. Schon die Sonne zu Anfang des Monats noch bis 8.20, so wird sie nun über 8 Uhr abends nicht mehr zu sehen sein, vorausgesetzt, daß man nicht auf einem besonders hohen Punkte steht. Am 31. Juli wird uns das Tagesgestirn 7.50, am 6. August 7.40, am 11. August bereits 7.30 verlassen. Am 26. August wird der Sonnenuntergang schon um 7 Uhr stattfinden.

!!! Durchführung der Sozialrentner-Fürsorge. Seit dem 1. Juli 1928 erhalten auf Grund des Gesetzes über Leistungen der Invaliden- und Unfallversicherung vom 29. März 1928 eine Anzahl in Fürsorge befindliche Empfänger von Renten der Invalidenversicherung erhöhte Rentenbeträge. Nach einem Erlass des Preussischen Wohlfahrtsministers vom 31. 5. 1928 wurde eine dieser Erhöhungen gleichkommende Kürzung der Fürsorgeleistungen dem Zweck des Gesetzes, den Sozialrentnern einen höheren Geldbetrag zum Lebensunterhalt zur Verfügung zu stellen, nicht entsprechen. Vielmehr muß jeder Anschein vermieden werden, als ob die Fürsorgeverbände die Gelegenheit der Rentenerhöhung benutzten, um Erparnisse zu machen. Die Fürsorgeverbände werden daher nachprüfen haben, ob sie ebenfalls der Kürzung Rechnung tragend die Minderungen erhöhen. Da hierdurch eine allgemeine Erhöhung der Unterstützungsleistungen eintritt, wird auch erreicht, daß diejenigen Sozialrentner, die zu erhöhten Rentenbeträgen gelangen, entweder überhaupt nicht oder nicht in gleicher Höhe die Kürzungen erfahren. Vorstehenden Erlass hat der Reichsarbeitsminister, wie die D.V.M. mitteilt, den für die Durchführung der Fürsorgegesetzverordnung zuständigen Ministerien der anderen Länder zur Kenntnis gebracht und anheimgestellt, entsprechend einem Reichstagsbeschluss vom 17. März 1928 in demselben Sinne zu verfahren.

!!! Die Kartoffelsäule wird bei den frühen Kartoffelforten schon festgestellt. Beim Graben der Kartoffeln werden meistens schon viele saule Knollen gefunden. Die Säule wird erzeugt durch einen Pilz, der an den Blättern wächst und durch starken Regen abgewaschen wird und sich dann an den Knollen festsetzt. Durch starke Hitze wird die Ausbreitung des Pilzes und damit auch die Ausbreitung der Kartoffelsäule sehr gefördert.

!!! Mit der Rogenernte hat man in hiesiger Gegend begonnen. Die Wintergerste ist eingegleitet und zum großen Teile schon geerntet. Mit dem Ertrag war man zufrieden. Der Roggen verspricht ein sehr gutes Ergebnis. Die langen Mehren sind mit Körnern ganz gefüllt. Auch der Strohertrag ist in hiesiger Gegend ein schöner. Safer und Weizen setzen auch beide ihre Farbe um. Auch hier wird es nicht lange mehr währen, bis die hiesigen Weizen der Mähmaschine die Salme überlassen werden.

(*) Hochem: Restaurierung der Pfarrkirche. Am 29. Juni wurde die Pfarrkirche, die im Innern eine geschmackvolle künstlerische Ausmalung besitzt, wies an vielen Stellen starke Feuchtigkeit auf, infolge dessen der Wandputz dort zum Teil abgefallen war. So zeigte sich sowohl am Hochaltar, als auch an den Seitenaltären wie auch an den verbleibenden anderen Stellen recht hässliche zum Teil sehr große Flecken, die das herrliche Bild unseres Gotteshauses sehr stark beeinträchtigten. Nunmehr wurden die schadhaften Stellen durch den Maurermeister Hermann Streus nachgemauert und werden nunmehr von einem Kirchenmaler übermalt. Viele Stellen sind bereits ganz in Ordnung gebracht. Man sieht keinen Unterschied zwischen der neuen und alten Malerei und macht eine solche Arbeit dem Meister alle Ehre. — Gleichzeitig wird die Orgel der Pfarrkirche sorgfältig gereinigt und der Windbehälter der Orgel an einem Motor angeschlossen.

(*) Wetterausblick für Mittwoch. Gewitter, vorübergehend Neigung zu Gewitterregen, später wieder meist heiter. Temperaturen vorerst nicht wesentlich geändert.

Stadtverordnetenversammlung.

Brühl, 24. Juli 1928.

In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung war die Tagesordnung nicht von großem Interesse und wurde schnell erledigt. Dagegen brachte der Vorsitzende, Bürgermeister Frey, einige Sachen außerhalb der Tagesordnung.

stehenden Gegenstände zur Sprache, die zum Teil eine längere Aussprache hervorriefen.

Punkt 1: Geländeerwerb von Postkaffner a. D. Julius Kromayer zur Erweiterung der Kaffner'schen Gärtnerei wurde auch eine Vorlage betr. Geländeerwerb der Gemeinnützigen Spar- und Baugenossenschaft in der Rhein- und Bergerstraße beraten. Es handelt sich bei beiden Vorlagen um eine freiwillige Abtretung an die Stadt wegen Erweiterung der Straßen. Die Versammlung stimmte beiden Vorlagen beibehalten zu.

Punkt 2: Neuwahl eines Brandmeisters und dessen Stellvertreters für die freiwillige Feuerwehr. An Stelle des nach Köln verzogenen Brandmeisters Arnold Gütten wurde der bisherige Stellvertreter Dachdeckermeister Josef Janßen gewählt und zu dessen Stellvertreter Restaurateur Georg Thiele neu gewählt.

Punkt 3: Neuwahl eines stellvertretenden Schiedsmannes. Dieses Amt bekleidete bisher Kaufmann Peter Schmitter, welcher einstimmig wieder gewählt wurde.

Punkt 4: Einbürgerungsantrag der Witwe Hubert Voeten, Kölsch. 20-22. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde diese Vorlage der geheimen Sitzung überwiesen.

Punkt 5: Wahl eines Lehrers für die Berufsschule. Die Wahl fiel auf Oberlehrer Hermann, welcher schon längere Zeit hier tätig ist. Bei dieser Gelegenheit regte Stadtverordneter Kamm die Einschulung der ungelerten jugendlichen Arbeiter an. Stadtverordneter Martini gab hierauf bekannt, daß diese Frage bereits in der Kommission besprochen worden sei. In nächster Zeit würde sich die Versammlung mit dieser Einschulung zu befassen haben.

Außerhalb der Tagesordnung machte der Vorsitzende dann Mitteilung davon, daß bei Neuorganisation der Mitterstraße die Verwaltung beabsichtigt, die alte Mauer vor dem Feuerwehr-Abreiß zu lassen. Bei dieser Gelegenheit sollte auch der dortige Bürgersteig erweitert werden, da die neue Mauer zurückgefahren würde. Der dann noch übrig bleibende Vorplatz sollte mit einer Grünanlage versehen werden. Die Versammlung erklärte sich mit diesem Vorhaben einverstanden.

Ferner wurde einer Vorlage zugestimmt, wonach die Bürgerschaftsübernahme eines Wohlfahrtskredits der Spar- und Baugenossenschaft bis zum 1. Januar 1929 gefordert wird. Alsdann nahm die Versammlung Kenntnis, von den von der Regierung eingegangenen Bedingungen bezüglich des von der Stadt geleisteten Zuschusses für das städtische Gymnasium.

Bezüglich einer Einladung zur Teilnahme an einer Tagung des Reichsstadtenbundes am 5. und 6. September d. J. in Heidelberg soll in einer der nächsten Sitzungen Beschluß gefaßt werden.

Ebenfalls soll aus grundsätzlichen Erwägungen heraus über die Vergebung der Rathshalle an Vereine zu anderen Zwecken als der Turnspiele dienend, ein endgültiger Beschluß demnächst gefaßt werden.

Das Reichsanmer hatte an die Verwaltung die Anfrage gerichtet, ob seitens der Stadt am Verfassungstage eine öffentliche Feier geplant sei. Die Anfrage war von mehreren Stadtverordneten dringlichst mitunterzeichnet worden. Während die Stadtverordneten Kamm und Wald für eine offizielle Feier eintraten, beantragte Stadtverordneter Schmitter die Beschlußfassung über diese Frage bis zur nächsten Sitzung am kommenden Montag zu vertagen. Dieser Antrag wurde angenommen.

Hierauf trat die Versammlung in die geheime Sitzung ein.

Aus der weiten Welt

: Nächstes Sängerbundesfest in Frankfurt a. M.

Wie das Pressebüro des Deutschen Sängerbundesfestes mitteilt, wird das nächste Sängerbundesfest im Jahre 1932 in Frankfurt a. M. abgehalten werden.

: Löwensteins Leiche beigesetzt.

Sonntagvormittag fand die Ueberführung der Leiche Löwensteins nach Brüssel statt. Am Nachmittag erfolgte auf dem Evers-Friedhof die Beisetzung, zur der nur die allernächsten Verwandten des Toten erschienen waren.

: Mobile macht ein Geschäft.

Den Mailänder und römischen Zitungen hat Mobile seine gesamten Aufzeichnungen über die Polzeipolizei für zusammen drei Millionen Lire verkauft.

: Deutscher Paris auf den Azoren gelandet.

Paris, 24. Juli. Der französische Fliegeroffizier Paris ist Sonntagmittag mit seinem Flugzeug „Fregate“ in Brüssel zu einem Zwischenstopp aufgestiegen. Heute früh um 2.30 Uhr ist Paris auf den Azoren gelandet, hat also die erste Etappe seines Fluges hinter sich gebracht. Im Flugzeug befanden sich außer Paris noch zwei Personen. Im Verlaufe des gestrigen Abends wurden vom Bord des Flugzeugs, das mit einer Sendestation ausgerüstet ist, zahlreiche Funkprüche aufgegeben, die über das Befinden der Flieger, über die Geschwindigkeit des Fluges und über die jeweilige Position genaue Auskunft gaben.

: Ein Flugzeug ins Meer gestürzt.

Paris, 24. Juli. Wie aus Saint-Malo gemeldet wird, soll ein von Westen kommender kleiner Eindecker unweit von Rochefort brennend ins Meer gestürzt sein. Später sind um die Küste Stille eines Flugzeugs aufgefunden worden, die aber nicht zu dem Apparat gehören dürften, dessen Absturz ein zur Erholung dort weilender Schiffbauer gesehen haben will.

: Deserteure der Fremdenlegion.

Zwei Soldaten der Fremdenlegion in Algerien unternahm einen bemerksamen Fluchtversuch. Sie stahlen nämlich das Auto des kommandierenden Generals in Medenine und fuhren damit in schnellstem Tempo in der Richtung der Grenze von Tunis davon. Der Automobilflucht wurde aber sofort bemerkt und die Grenztruppen benachrichtigt. Einige Kilometer vor der Grenze stiegen die Flüchtlinge auf die Wache, die ihnen die Straße verperrte. Sie fuhren mit ihrem Auto sofort in die Wüste hinein und eröffneten ein wildes Feuer auf die Wache. Diese erwiderte das Feuer und tötete einen der Flüchtlinge. Der andere Deserteur verlor dadurch augenblicklich den Kopf, fuhr in wilden Kreisen in der Wüste herum und sauste endlich mit höchster Geschwindigkeit in einen Salzfelsen hinein, der seiner Flucht ein Ende bereitete. Der Flüchtling konnte verhaftet werden.

: Der größte Rubin der Welt.

Bei Rangoon (Siam) ist der größte Rubin der Welt gefunden worden. Der Edelstein wiegt 80 Gramm und hat einen Wert von 25 000 Pfund Sterling, einer halben Million Mark.

: 12 000 gefälschte Raucherzigaretten.

Da die Polizei von Hamburg Verdacht hatte, daß mehrfach auf Grund gefälschter ärztlicher Rezepte Raucherzigaretten verabreicht wurden, wurden an einem Tage in sämtlichen Apotheken von Hamburg bis Altona die dort vorhandenen Raucherzigaretten beschlagnahmt. Es wurden 12 000 Zigaretten festgestellt, von denen sich bei der Kontrolle nicht weniger als 12 000 als gefälscht erwiesen.

: Ein peinliches Versehen.

Der Dienerin Dubow in Lemberg wurde am Donnerstag beschlagnahmt wegen eines Artikels über deutsche Blätterstimmen zum Interview des Marschall Pilsudski. Wie sich jedoch später herausstellte, stammte der Artikel von dem vom Warschauer Außenminister für die Presse herausgegebenen amtlichen Bericht.

: Eine Auszeichnung für die Rettung von Mitgliedern der „Italia“-Expedition.

Mailand, 22. Juli. Der Ausschuß, der die Aufklärungsarbeiten für die Schiffbrüchigen der „Italia“ organisiert, hat die Schaffung einer goldenen Medaille, die den Befehlungen der an den Nachforschungen beteiligten italienischen und ausländischen Flugzeuge verliehen werden soll, beschlossen.

: Geplanter Diebstahl des Flugzeugs „Bremen“.

Paris, 22. Juli. Dem „New York Herald“ wird gemeldet, daß die in Ost Orange wohnende Frau des in Lobster Bay in Labrador stationierten Offiziers der Küstenwache von ihrem Mann ein Telegramm aus Long Point erhalten hat, in dem dieser einen Kampf beschreibt, den er und 2 seiner Leute mit Fischern von Newfoundland zu bestehen hatte, die am 6. Juli versucht haben sollen, das Flugzeug „Bremen“ zu stehlen. Die Fischer seien nach einem Feuergefecht vertrieben worden.

: Frost in den Karpaten.

Während in ganz Polen eine tropische Hitze herrscht, hat das dieser Tage über der hohen Tatra niedergegangene Gewitter eine so plötzliche Abkühlung gebracht, daß in Zakopane am Fuß der Tatra vier Grad Frost in der Nacht gemessen wurde.

: Zugzusammenstoß in Frankreich.

In der Nacht zum Samstag stieß im Ware de Lyon ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Die Lokomotive und zwei Wagen stürzten um. Sieben Reisende wurden verletzt.

Aus der Entwicklung der Bonner Buchgemeinde

Die katholische Öffentlichkeit hat Anspruch darauf, über die Entwicklung der Buchgemeinde auf dem laufenden gehalten zu werden.

In den ersten drei Jahrgängen hat die Buchgemeinde — wenn man von dem Wahlband des vergangenen Jahres abliest — je drei Bücher als Pflichtexemplare an ihre Mitglieder ausgeteilt und zwar jährlich immer eins aus religiösem, eins aus belehrendem und eins aus unterhaltendem Gebiet. Alle diese Veröffentlichungen haben in weiten Kreisen literarisch interessierter Katholiken freudigen Widerhall gefunden und auch seitens der Kritik höchste Anerkennung erfahren. Trotzdem wurde aber immer wieder der Wunsch nach einer größeren Wahlmöglichkeit laut. Daher hat sich die Buchgemeinde zu einer einschneidenden Veränderung entschlossen und bietet seit diesem Jahre neben ihren eigenen Verlagsveröffentlichungen zehn neue Wahlbücher an, außerdem läßt sie auch aus ihren sämtlichen bisherigen Veröffentlichungen frei wählen. Mit dieser Wandlung ist die Möglichkeit gegeben, daß sich jedes Mitglied eine Jahresreihe zusammenstellt, die ganz seinen Wünschen und Neigungen entspricht. Auf der anderen Seite ist die Wahlmöglichkeit in Grenzen gehalten, um den Teilhabern der Buchgemeinde den Vorteil billiger Lieferung durch hohe Auflagen erhalten zu können.

Von den eigenen Verlagsveröffentlichungen der Buchgemeinde erschien in diesem Jahre zuerst ein belehrendes Werk aus den Naturwissenschaften und zwar eine „Weltatlas“ die in die Arbeitsweise und Ergebnisse der heutigen Astronomie einführt. Das Buch hat den Bonner Astronom Prof. J. Kopmann zum Verfasser und ist mit 60 Abbildungen illustriert.

3. Jt. bringt die Buchgemeinde einen historischen Roman aus dem 15. Jahrhundert von Anton Schott, „Hussenszeit“ ist er benannt und gibt einen interessanten Einblick in das Kleinleben des Mittelalters, aber auch in die Wirren und Gefahren der Hussenerkriege. Als Gabe aus der religiösen Reihe wird im Herbst ein Kunstbuch „Deutsche Altäre“ von Kunsthistoriker Dr. Schumacher veröffentlicht, ausgestattet mit über 100 Abbildungen

und für die Geschichte des Ordenslebens, für deutsche religiöse Kunst und deutsche Kultur außerordentlich aufschlußreich.

Die Wahlbücher dieses Jahres sind aus den verschiedensten Sach- und Interessengebieten zusammengestellt.

Eine Ausgabe von Friedrich Wilhelm Weber enthält neben „Dreizehnlinden“ noch den „Goliath“, eine Reihe schöner Gedichte und die Uebertragung von „Gnath Arden“. „Alter deutscher Humor“ ist eine Sammlung der besten Schwänke vom 13. bis 17. Jahrhundert mit 134 Nachbildungen alter Holzschneide, herausgegeben von Dr. D. Dent. Der berühmte mailändische Roman aus dem 17. Jahrhundert „Die Verlobten“ von Manzoni in der Uebertragung von J. Schuster wird in einer zweibändigen Ausgabe angeboten, während wir „Mein Leben in Gefängnissen“ von Silvio Pellico einbändig nach der Uebertragung von Rannegier bringen. In das Gebiet der Belehrung fällt das „Geographische Handbuch“ von Dr. A. Genies, ein Nachschlagewerk mit ausführlichen Angaben über Oberflächengestaltung der Erde, Produktion, Handel, Bevölkerung der einzelnen Erdteile, Verfassung der Staaten. Das Buch ist mit 20 Karten erläutert. „Beruf und Gewinn“, die Geschichte eines Konterbitten von Kardinal Newman, übertragen von R. Ignatia Breme, D. S. U., führt in religiös-philosophisches Gebiet hinüber und ist ebenso sehr ein Buch der Betrachtung als der Unterhaltung. Es stellt gewisse Anforderungen an den Leser, doch bringt es demjenigen, der sich zu vertiefen vermag, reichen Gewinn, gleichwie das Buch „Von den Tagen Gottes“ von Josef Stühel, das in seinen religiösen Meditationen im Anschluß an das Kirchenjahr den Alltag in das Blickfeld höherer Auffassung hineinzieht. „Kirche und Reformation“ von Prof. J. Scheuer interessiert alle diejenigen, die sich über das aufblühende katholische Leben im 16. und 17. Jahrhundert, über die Kultur gerade dieser wichtigen Epoche von unserem Standpunkt aus unterrichten wollen. Endlich enthält das religiöse Kunstbuch „Weihnacht“ von A. Mariin außer dem Text eine Folge von 67 z. T. farbigen Bildern des Weihnachtsmysteriums nach alten und lebenden Meistern.

Diese Wahlbücher werden 1929 wieder um eine Reihe guter Veröffentlichungen bereichert, welche die eigenen neuen Verlagswerke der Buchgemeinde im kommenden Jahre ergänzen sollen. Die Verhinummer der Vierteljahresschrift „Die Buchgemeinde“, seit Beginn dieses Jahres zum erstenmal mit Erfolg als Nachrichtenblatt veröffentlicht, wird genaue Ausführungen enthalten, die weit über den Mitgliederkreis der Buchgemeinde hinaus interessieren und eine Menge neuer Freunde für das einzigartige Kulturbestreben der Bonner Buchgemeinde gewinnen werden.

Dr. S. W.

Westdeutscher Rundfunk

Mittwoch, 25. Juli 1928

- 10.15—11.10 Sendungen für Verfechter und die Industrie.
- 10.30—10.40 Unterbrechung der Sendungen durch: Erste Tagesnachrichten, amtliche Wasserstandsmeldungen.
- 11.15—11.55 Köln: Schulfunk.
- 12.10—12.50 Mechanische Musik.
- 12.50 Erster Wetterbericht.
- 12.55 Rautener Zeitzeichen, anschl. bis 13.05 zweite Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten.
- 13.05—14.30 Köln: Mittagskonzert.
- 13.30 Unterbrechung des Mittagskonzertes durch „Programmbemerkungen“.
- 14.30 Ratschläge fürs Haus.
- 15.30 Wirtschaftsbörse.
- 15.45—16.10 Köln: Frauenstunde.
- 16.15—16.40 Köln: „Mit dem Theatervorhang von Berlin nach Südamerika“.
- 16.45—17.10 Köln: Wochensunde.
- 17.10—17.35 Dortmund: Wochensunde.
- 17.35—17.55 Dortmund: Die Jugend in Nordamerika.
- 18.00—18.30 Köln: Uebertragung von dem 14. Deutschen Turnfest Uebergabe des Bundesbanners auf dem Neumarkt.
- 18.30—18.55 Münster: Gartenkonzert.
- 18.55 Vom Tage.
- 19.20—19.45 Köln: Die Stunde des Arbeiters.
- 19.45—20.10 Köln: „Der Krankenpflegerdienst in Arbeit und Beruf“.
- 20.10 Köln: Fünf Minuten über das Deutsche Turnfest.
- 20.15 Köln: Abendkonzert.
- 21.00 Köln: Intermezzo Literatur.
- 21.40—22.15 Köln: Forti. des Abendkonzertes.
- 22.15—22.35 Oberfeld: Belgischer Humor.
- Unschl. Köln: Letzte Meldungen, Sportbericht.
- Unschl. Mitteilungen aus der Geschäftszeit.
- Unschl. bis 24.00 Uebertragung des Konzertes aus dem „Gandelsdorf“ Essen.

Verantwortlich: Peter Weher, Brühl. Notationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei W. Weher GmbH, Brühl.



Nur Sunlight-Seife benützt ich vor allen Ihr Duft und Ihr Schaum mir prächtig gefallen

